



Blick auf einen Teil des Görlitzer Untermarkts, mit Baustilen der Spätgotik, Barock und Renaissance. In der Mitte steht das Rathausgebäude aus dem Jahre 1369.

Foto: Dave Tarassow

Die Stadt Görlitz befindet sich in Sachsen und ist zugleich die östlichste Stadt in der Bundesrepublik. Über die Lausitzer Neiße, die die Grenze zwischen Deutschland und Polen bildet, verbindet Görlitz ihre polnische Nachbarstadt Zgorzelec, ein ehemaliger Stadtteil, der nach dem Zweiten Weltkrieg durch die neuen, deutschen Landesgrenzen zur eigenständigen Stadt wurde.

Während Dresden im Zweiten Weltkrieg schwer von Bomben getroffen wurde, blieb Görlitz von Zerstörungen fast verschont. Hier stehen rund 4000 denkmalgeschützte Gebäude, wovon ein Großteil bereits saniert ist. Doch zu DDR-Zeiten sah es noch ganz anders aus. Es war wenig Geld übrig, um den Stadtkern zu erhalten, und Flächenabriss gab es schon, die ausgeweitet werden sollten. Doch mit der Wiedervereinigung Deutschlands wurde dies zum großen Glück verhindert. Man entdeckte das heutige „städtebauliche Gesamtkunstwerk“ und es regneten Millionen über die sächsische Stadt. Heute hat sie eine der am besten erhaltenen Altstädte in Mitteleuropa.

#### Die „Altstadtmillion“

Im Jahr 1995 erlebte die Stadt Görlitz etwas, wovon heute einige Städte immer noch träumen. Ein Rechtsanwalt aus München, der im Auftrag seines Mandanten unterwegs war, meldete sich bei der Stadtverwaltung und wollte sich bei der Stadtverwaltung und wollte ihr Geld schenken. Nur glaubte die Stadt zunächst nicht daran und hatte es anfangs für einen Witz gehalten. Es gab zwei Bedingungen: „Der Name des Spenders müsse geheim bleiben und das Geld dürfe ausschließlich für die Sanierung der historischen Altstadt verwendet werden.“ Um die Beamten davon zu überzeugen, dass er es ernst meinte, würde er sofort 100.000 DM überweisen, dessen Betrag wenige Tage später einging.

Auf Vorschlag des Rechtsanwaltes, gründete der Görlitzer Stadtrat umgehend die „Altstadtstiftung“, die die jährlichen Spendengelder verwaltet. Kurz nachdem, als sie sich gegründet hatte, wurde dem Stadtkonto rund 1.000.000 DM überwiesen. Der Stiftung ist ein Kuratorium unterstellt, die jährlich über die gerechte Vergabe der Fördermittel bestimmt.

#### Doch, wer ist der Spender? Würde er sich jemals den Görlitzern zeigen und gingen weitere Spenden ein?

Die Bürger rätseln, wer der großzügige Spender sein könnte. Doch der Spender bleibt anonym, und das bis heute.

Niemand wusste, ob die beiden Spenden einmalig waren, oder ob noch etwas kommt. Und tatsächlich, Jahr für Jahr erschien auf dem Konto der Stadt Görlitz eine Million D-Mark – seit 2002 sind es 511.500 Euro. Der Spender bekommt jährlich eine Dokumentation mit Fotos und den geleisteten Arbeiten.

Die Stadt Görlitz plante aus Kostengründen, ihre Denkmalschutzbehörde an den Landkreis Görlitz abzugeben. Im Februar 2010 wendete sich der Spender über seinen Anwalt in einem Schreiben an die Stadt: „Wenn befürchtet werden müsste, dass die Fördersummen nicht mehr ihren gedachten Zweck erreichen und deren Einsatz nicht mehr qualitativ begleitet würde, dann ergäbe sich eine neue Lage.“ Er hatte die Angst, dass der Schutz der historischen Altstadt im gebotenen Umfang nicht mehr gewährleistet werden könnte, und würde seine weiteren Zahlungen zurückziehen. Nach einiger Zeit stand fest, dass die städtische Denkmalschutzbehörde bei der Stadt bleibt und somit gingen die jährlichen Zahlungen weiter. Der Görlitzer Bürgermeister hatte damals die Befürchtungen ernst genommen. Es wäre ein Verlust für die Stadt gewesen, da sie auf die Spendengelder angewiesen ist und es noch viel zu tun gibt.

#### Neuer Glanz für alten Stadtkern

Seit 1995 wurden über 500 Objekte mit den Spendengeldern unterstützt, wovon die finanzierten Gebäude seit 2004 mit einer Plakette „DAS OBJEKT WURDE GEFÖRDERT DURCH DIE ALTSTADTSTIFTUNG GÖRLITZ“ versehen werden. Das heißt, seit knapp 20 Jahren wird die Stadt unterstützt und hat seitdem über 19 Millionen Euro erhalten.

Für das Bewilligungsjahr 2012 lagen 87 Anträge vor, wovon 4 Anträge während der Prüfung zurückgezogen wurden. Die Entscheidung fiel auf 74 Anträge und die Bewerber erhielten Auszahlungen in Höhe von insgesamt 521.600 Euro. Für 2013 liegen 101 Einträge mit einem Gesamtvolumen von 1,7 Millionen Euro vor. Das Kuratorium gibt im Frühjahr die Objekte bekannt.

Unter den Gebäuden gehören, bsp., das älteste Renaissance-Rathaus Deutschlands, die Frauenkirche und Nikolai-Kirche, der Schönhof, die ehemalige Synagoge und das Augustum-Annengymnasium sowie mehrere Bürgerhäuser. Die Spendengelder gehen jeweils zu 50 % an kommunale Bauten und an private Bauten. Auch kirchliche Einrichtungen werden unterstützt.



Fachwerkhäuser in der Schmalen Straße im historischen Stadtkern von Quedlinburg.

Fotos: Andreas Werner / www.andi-werner.de / Quedlinburg

In Sachsen-Anhalt befindet sich die Stadt Quedlinburg, sie liegt am Harz und der Bode, und gehört seit 1994 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Auch dieser historische Stadtkern wurde während der DDR vernachlässigt. Es war geplant, im Nordteil der Altstadt einen Großteil der Fachwerkhäuser abzureißen, um neuen und größeren Wohnraum im sozialistischen Maßstab zu schaffen. Doch dies konnten Denkmalpfleger und Bürger im Wendejahr 1989 verhindern. „Wir müssen sofort diesen Abriss stoppen!“, sagten die Demonstranten damals.

#### Stadt der Fachwerkhäuser

Die Stadt Quedlinburg besitzt über 1300 Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten und anderer Stilepochen. Davon stehen in der Altstadt 800 Häuser unter Denkmalschutz. Ein Großteil der Fachwerkhäuser stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert – darunter wurden 11 Gebäude vor 1530 und über 550 Gebäude zwischen 1700 und 1800 errichtet. In den Jahren 1989 bis 2005 konnten 650 denkmalgeschützte Fachwerkgebäude durch Städtebauförderungsmittel saniert werden.

Obwohl schon eine Vielzahl von Bauten erhalten werden konnten, steht noch heute das ein oder andere unsanierte Fachwerkhaus in der anhaltinischen Stadt. Aber solange sie stehen bleiben, ist dies kein Problem, außer Brände wüten in der Stadt, und diese gab es in den letzten Jahren des Öfteren. Mehrere Gebäude waren einem Großbrand ausgesetzt und legten sie teils in

Schutt und Asche, der Brand ging auch auf andere Bauten über oder nur der Dachstuhl brannte. Dazu gehörten sowohl bewohnte als auch unbewohnte Häuser. Im Jahr 2010 hatte jemand Müll angezündet, dadurch brannten drei Fachwerkhäuser; 1998 setzte ein Gaskocher vier Fachwerkbauten in Brand; 1997 das „Ständehaus“ und drei Fachwerkhäuser.

Dave Tarassow

Im April 2011 brannten die Dachstühle der Fachwerkbauten Marschlinger Hof 7 und Weingarten 15/16 nieder, deren Bauten im November und Dezember 2012 komplett abgerissen wurden.

